

KOMPAKT

Dollar stärken

PARIS – Angesichts des Dollarabsturzes auf ein neues Rekordtief gegen den Euro hat der französische Finanzminister Nicolas Sarkozy die USA aufgerufen, Massnahmen zur Stärkung ihrer Währung zu ergreifen. Washington müsse entschlossen handeln, um die (Haushalts- und Leistungsbilanz-) Defizite in den Griff zu bekommen, damit der Dollar nicht den Handel verzerrt, sagte Sarkozy am Donnerstag in der Haushaltsdebatte des Pariser Senats. Am Donnerstag wurden am Devisenmarkt erstmals mehr als 1.32 Dollar für einen Euro gezahlt. «Der Dollarkurs bricht gegenüber allen Währungen der Welt ein», klagte Sarkozy und verwies dazu auch auf den Schweizer Franken, den kanadischen Dollar, den japanischen Yen und den chinesischen Renminbi Yuan. (sda)

Restrukturierung bei Alcan

ZÜRICH – Der kanadische Aluminiumkonzern Alcan streicht in Europa rund 520 Arbeitsplätze. In der Schweiz sind 70 Mitarbeiter der rund 3000 Beschäftigten von der Massnahme betroffen. Beim Stellenabbau wird es zu Entlassungen kommen. In der Schweiz wird der Geschäftsbereich Alcan Mass Transportation Systems (AMTS) rationalisiert. Dies sei nötig, um in den sich verändernden Marktbedingungen wettbewerbsfähig zu bleiben, teilte Alcan am Donnerstag mit. Daher werde Alcan in Zukunft nicht mehr in der Entwicklung und Vermarktung von Gesamtlösungen für neue Wagenkasten von Schienenfahrzeugen tätig sein, heisst es. Wie aus der Medienmitteilung hervorgeht, sind in der Schweiz 70 Arbeitnehmende betroffen. Der Abbau soll im kommenden Jahr erfolgen. Dabei wird es zu Entlassungen kommen. (sda)

Verwertung der Aktiven

Zusammenbruch von Swiss Dairy Food

ZÜRICH – Der Verkauf der verbliebenen Aktiven des zusammengebrochenen Milchverarbeiters Swiss Dairy Food läuft weiter. Wie der Liquidator Fritz Rothenbühler am Donnerstag mitteilte, sind weitere Verkäufe in Vorbereitung.

Im vergangenen Jahr sei unter der Aufsicht des fünfköpfigen Gläubigergausschusses die Verwertung der Aktiven weiter vorangetrieben worden, teilte die Kanzlei Wenger Plattner in einer Medienmitteilung zum zweiten Zirkular an die Gläubiger am Donnerstag mit. So seien Liegenschaften in St. Imier BE und Arosa GR verkauft und verschiedene Beteiligungen an Unternehmen und diversen Marken veräussert worden, heisst es. Weitere Verkäufe stünden an.

Nicht vor Mitte 2005

Parallel dazu arbeiteten die Liquidationsorgane intensiv am Kollokationsplan, der Auskunft über die am Liquidationsergebnis teilnehmenden Gläubiger und ihre Rangstellung geben wird. Die aufwändigen Arbeiten werden gemäss Liquidator noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Der Kollokationsplan könne damit nicht vor Sommer 2005 aufgelegt werden.



Parallel dazu arbeiteten die Liquidationsorgane intensiv am Kollokationsplan.

Die Nachlassdividende für die ungesicherten Forderungen der dritten Klasse werde aus heutiger Sicht nach wie vor auf rund 20 Prozent geschätzt, heisst es. Dagegen könnten die privilegierten Forderungen der ersten und zweiten Klasse, so weit diese im Kollokationsplan zu-

gelassen werden, vollständig erfüllt werden. Dazu zählen beispielsweise ausstehende Löhne. Im September 2002 hatte die Swiss Dairy Food wegen Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit vor Gericht um Konkursaufschub und Gewährung einer Nachlassstundung gebeten. Das Unternehmen befindet sich

nun in Nachlassliquidation. Gemäss früheren Angaben haben über 3000 Gläubiger rund 10 000 Forderungen angemeldet. Privilegierte Gläubiger haben Forderungen in der Höhe von 42,2 Mio. Fr. geltend gemacht. Bei den Drittklassgläubigern belaufen sich die Forderungen auf 441,3 Mio. Franken. (sda)

Basis für weltweiten Erfolg

UBS baut auf profitablen Heimmarkt Schweiz

ZÜRICH – Die Grossbank UBS baut weiterhin auf die Schweiz. Der profitable Heimmarkt sei die Basis für den weltweiten Erfolg, hiess es an einer UBS-Medienveranstaltung vom Donnerstag in Zürich.

«Die UBS Schweiz ist eine Bank mit hohen Ambitionen», sagte Marcel Rohner, der Chef des UBS-Bereichs Wealth Management & Business Banking, wie das Schweizer Geschäft heute heisst. Obwohl der Bereich in der Schweiz führende Positionen besetze, sei Wachstum in allen Segmenten angesagt.

Die UBS habe alles Interesse, das Schweizer Geschäft weiter zu entwickeln, sagte Rohner. Denn von diesem stamme mehr als die Hälfte des Konzernergebnisses vor Steuern und Minderheiten und von den Kunden in der Schweiz sei es rund ein Drittel. Die Voraussetzungen seien gut: Das Geschäft wachse, der Finanzplatz Schweiz entwickle sich, die Konsolidierung des Ban-

kenektors in der Schweiz sei weitgehend abgeschlossen. In der Schweiz, wo die UBS rund 300 Geschäftsstellen betreibt und etwa 20 000 Personen beschäftigt, unterhalte die UBS mehr als 3,8 Millionen Kundenbeziehungen, sagte Rohner. Davon entfallen drei Millionen auf das Privatkundengeschäft, wie dessen Chef Eugen Haltinger sagte: Allein von Schweizer Kunden werden Vermögen im Wert von 356 Milliarden Franken verwaltet, die in der Schweiz lebenden Ausländer nicht mitgerechnet. Das Kreditportfolio der UBS in der Schweiz beträgt 160 Milliarden Franken, wie Rohner sagte.

Laut Hans-Ulrich Meister, dem Chef des Firmenkundengeschäfts, sind rund 150 000 der insgesamt 318 000 Unternehmungen in der Schweiz UBS-Kunden. Schwarze Listen von Branchen gebe es nicht, die UBS sei auch in schwierigen Wirtschaftszweigen wie Bau und Tourismus tätig. Entgegen verbreiteter Meinungen geniesse die

Grossbank bei den KMU ein gutes Ansehen, betonte Rohner. Jede zweite sei UBS-Kundin.

Auch die hohen Marktanteile unterstrichen die Bedeutung des Schweizer Geschäfts, sagte Rohner. Etwa jede vierte Hypothek in einem Gesamtmarkt von rund 500 Milliarden Franken entfalle auf die UBS. Im Sparbereich mit einem

Gesamtvolumen von 344 Milliarden Franken sei es ebenfalls etwa jedes vierte Konto. Bei den Privatkunden und Firmenkrediten mit einem Gesamtvolumen von 695 Milliarden Franken entfällt laut den Angaben etwa jeder fünfte auf die UBS. Zudem gibt die UBS in der Schweiz etwa jede dritte der insgesamt 3,4 Millionen Kreditkarten aus. (sda)



Bis Weihnachten entscheiden

LUXEMBURG – Im Kartellverfahren der EU gegen Microsoft soll noch vor Weihnachten eine Entscheidung fallen, ob die von der EU beschlossenen Sanktionen auf Antrag des Software-Konzerns ausgesetzt werden. Diesen Termin nannte am Donnerstag der Präsident des Gerichts Erster Instanz bei der EU, Bo Vesterdorf, nach einer Sitzung in Luxemburg. Wegen Ausnutzung einer marktbeherrschenden Stellung verhängte die EU im März ein Rekordbusgeld von 497,2 Millionen Euro gegen Microsoft und verfügte eine Reihe von Auflagen. Die EU befand, dass der US-Konzern mehr als fünf Jahre lang sein «Fast-Monopol» für PC-Betriebssysteme ausgenutzt habe, um sich bei Anwendungsprogrammen für das Abspielen von Musik und Filmen eine dominierende Stellung zu verschaffen. Bei der Anhörung am Donnerstag wurde beschlossen, dass die von Novell und dem IT-Verband CCIA vorgelegten Dokumente weiter berücksichtigt werden sollen. Novell und die Computer and Communications Industry Association mit Sitz in Washington haben am 8. November eine getrennte Vereinbarung mit Microsoft erzielt. Dabei zahlte Microsoft an Novell einen Betrag von 407,73 Millionen Euro. Zuvor hatte Microsoft bereits ähnliche Vereinbarungen mit dem Medienkonzern Time Warner und mit dem IT-Unternehmen Sun Microsystems getroffen. (sda)

Pegasus World Equity FoF – Mitteilung an die Anteilhaber

Die Global Fund Services Aktiengesellschaft, Vaduz, als Fondsleitung, und die Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft, Vaduz, als Depotbank haben den Prospekt mit Anlagereglement des Pegasus World Equity FoF geändert. Das Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz, hat diese Änderungen am 18. November 2004 bewilligt.

Teil I Prospekt
5.1 Nützliche Hinweise
 Rechnungsjahr: Das erste Rechnungsjahr ist verlängert und läuft vom ersten Liberierungstag bis 31. Dezember 2005. Ab 1. Januar 2006 läuft das Rechnungsjahr jeweils von 1. Januar bis 31. Dezember.

Teil II Anlagereglement
§ 17 Vergütungen
 5. Fondsleitung und Depotbank haben ausserdem Anspruch auf Ersatz folgender Auslagen, die ihnen in Ausführung ihrer Tätigkeit für den Anlagefonds anfallen:
 b) die Kosten für die Veröffentlichung der an die Anleger in den Publikationsorganen und in ev. zusätzlichen von der Fondsleitung bestimmten Zeitungen gerichteten Mitteilungen des Anlagefonds, einschliesslich Kurspublikationen;

§ 18
 1. Das erste Rechnungsjahr ist verlängert und läuft vom ersten Liberierungstag bis 31. Dezember 2005. Ab 1. Januar 2006 läuft das Rechnungsjahr jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Wir weisen die Anleger darauf hin, dass sie die Auszahlung der Anteile in bar verlangen können (Art. 5 Abs. 2 IUG).

Global Fund Services Aktiengesellschaft, Vaduz
 Vaduz, im November 2004

ANZEIGE

Craton Capital Precious Metal Fund – Mitteilung an die Anteilhaber

Die Global Fund Services Aktiengesellschaft, Vaduz, als Fondsleitung, und die Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft, Vaduz, als Depotbank haben den Prospekt mit Anlagereglement des Craton Capital Precious Metal Fund geändert. Das Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz, hat diese Änderungen am 18. November 2004 bewilligt.

Teil I Prospekt
5.1 Nützliche Hinweise
 WKN: 964907
 Fondsleitungs- und Depotbankentschädigung: höchstens 0,45 % p.a. (siehe auch § 17, Ziff. 3 Anlagereglement)
 Vermögensverwaltungsentschädigung: 1,5 % p.a.

Teil II Anlagereglement
§ 17 Vergütungen
 3. Fondsleitungs- und Depotbankentschädigung
 Für die Leitung und die Administration des Anlagefonds, sowie die Leistungen der Depotbank stellt die Fondsleitung zu Lasten des Anlagefonds eine jährliche Fondsleitungs- und Depotbankentschädigung je nach Nettobondsvermögen von höchstens 0,45 % des durchschnittlichen Nettobondsvermögens in Rechnung, die pro rata temporis jeweils am Quartalsende erhoben werden. Für die Fondsleitungs- und Depotbankentschädigung wird ein Minimumbetrag erhoben, welcher bis 31. Dezember 2005 CHF 75 000 und ab 1. Januar 2006 CHF 90 000 beträgt.

4. Vermögensverwaltungsentschädigung
 Für die Kosten der Vermögensverwaltung stellt die Fondsleitung zu Lasten des Anlagefonds eine jährliche Vermögensverwaltungsentschädigung 1,5 % des durchschnittlichen Nettobondsvermögens in Rechnung, die pro rata temporis jeweils am Quartalsende erhoben werden. Darin inbegriffen sind Bestandeskommissionen, die Dritten für die Vermittlung und Betreuung von Anlegern ausgerichtet werden können.

5. Performance Fee
 Die Fondsleitung stellt dem Anlagefonds eine Performance Fee von 10 % der Outperformance gegenüber dem Financial Times Gold Index in USD. Die Belastung einer allfälligen Performance Fee erfolgt pro rata temporis an jedem Tag, an dem gemäss § 15 das Vermögen des Anlagefonds berechnet wird. Eine allfällige Underperformance wird vorgetragen.

6. Sonstige Kosten
 Fondsleitung und Depotbank haben ausserdem Anspruch auf Ersatz folgender Auslagen, die ihnen in Ausführung ihrer Tätigkeit für den Anlagefonds anfallen:
 a) die Kosten für Vorbereitung, Druck, Übersetzung und Versand der Geschäfts- und Halbjahresberichte sowie weiterer gesetzlich vorgeschriebener Publikationen;
 b) die Kosten für die Veröffentlichung der an die Anleger in den Publikationsorganen und in ev. zusätzlichen von der Fondsleitung bestimmten Zeitungen gerichteten Mitteilungen des Anlagefonds, einschliesslich Kurspublikationen;
 c) die Gebühren, die im Zusammenhang mit einer allfälligen Kotierung des Anlagefonds bzw. mit der Vertriebsbewilligung im In- und Ausland anfallen (z.B. Beratungs-, Rechts-, Übersetzungskosten);
 d) das Entgelt für Zahlstellen und Vertreter im Ausland;
 e) die Honorare der Revisionsstelle und der Steuerberater;
 f) die Kapitalsteuer des Anlagefonds;
 g) die Kosten für ausserordentlichen Aufwand, soweit dieser im Interesse der Anleger liegt.

Wir weisen die Anleger darauf hin, dass sie die Auszahlung der Anteile in bar verlangen können (Art. 5 Abs. 2 IUG).

Global Fund Services Aktiengesellschaft
 Vaduz, im November 2004